

# Jefta – Handelsabkommen EU und Japan

## Factsheet Büro MEP Karoline Graswander-Hainz

The logo consists of the letters 'S&D' in white, bold, sans-serif font, centered within a solid red square.

### I. Ausgangslage

Jefta, das Handelsabkommen mit Japan, wäre das größte Handelsabkommen, das die EU jemals abgeschlossen hat. Es würde ein Drittel der globalen Wirtschaftsleistung abdecken. Es gibt große Chancen im Handel mit Japan, doch es gibt auch bedenkliche Bereiche. Denn bei Umwelt-, VerbraucherInnen- und ArbeitnehmerInnenschutz gibt es Unterschiede zwischen der EU und Japan.

### II. Hard Facts

- Am 25.03.2013 haben die Verhandlungen zwischen der EU und Japan begonnen. Bisher haben 18 Verhandlungsrunden stattgefunden. Beide Seiten arbeiten an einem Abschluss bis Ende 2017.
- Japan ist nach China der wichtigste Handelspartner für die EU in Asien.
- EU-Exporte nach Japan sind überwiegend: Fahrzeuge, Maschinen, Arzneimittel, optische und medizinische Instrumente und elektrische Maschinen
- Die EU will ein Handelsabkommen mit Japan um Handelsbarrieren abzubauen, die Globalisierung im Einklang mit unseren hohen Standards zu gestalten und um Protektionismus zu bekämpfen
- Sensible Bereiche sind vor allem: Landwirtschaft, Investorenschutz und Datenfluss/Datenschutz

### III. Unsere Ziele

- Sonderrechte für InvestorInnen und private Schiedsgerichte (ISDS) sind für uns inakzeptabel.
  - Das weiß auch die Kommission. Hier gibt es zwei Möglichkeiten:
    - o 1. Japan akzeptiert einen reformierten öffentlichen Investitionsgerichtshof (ICS-System)
    - o 2. Es gibt keine Einigung und der Investorenschutz wird ganz aus dem Abkommen herausgehalten.
- Wir müssen sicherstellen, dass nur Produkte auf europäische Märkte kommen, die unseren strengen Umwelt- und Gesundheitsstandards entsprechen. Wegen der Atomkatastrophe von Fukushima ist die Sensibilität hier besonders groß.
- Es ist inakzeptabel, dass das Verhandlungsmandat bei Jefta nicht veröffentlicht wird. Genau diese mangelnde Transparenz verhindert, dass die Bedenken der Zivilgesellschaft bereits in die Verhandlungen einfließen.
- Die EU-Kommission möchte die Verhandlungen mit Japan noch heuer abschließen. Wir SozialdemokratInnen werden im EU-Parlament kein Freihandelsabkommen akzeptieren, das in den Standards nicht über Ceta liegt. Es geht nicht darum das Abkommen nun so schnell wie

möglich zu beschließen. Qualität geht bei so einem sensiblen Thema eindeutig vor Geschwindigkeit.

- Absolute Bedingungen für den Abschluss sind außerdem, dass das Vorsorgeprinzip und die Daseinsvorsorge gewahrt bleiben und Japan alle acht Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ratifiziert und implementiert.
- In Anbetracht des EUGH-Urteils über das Handelsabkommen zwischen der EU und Singapur in Sachen Kompetenzverteilung zwischen der EU und den Mitgliedstaaten bei Handelsabkommen, fordern wir die Kommission auf, so schnell wie möglich eine Lösung vorzuschlagen, wie in Zukunft mit Handelsabkommen umzugehen ist. Sprich ob es in Zukunft zwei voneinander getrennte Abkommen geben wird (Handelsabkommen und Investorenschutzabkommen)
- Das EUGH-Urteil zu Singapur schafft die Voraussetzung für ein klares Verhandlungsmandat. Nur mit einem klaren Mandat und Transparenz können uns ambitionierte und faire Freihandelsabkommen gelingen.